

## Herausgeber:

DLR Westerwald-Ostefel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen  
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster  
LWG Fachzentrum Bienen, Veitshöchheim  
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain  
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim  
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen-Neuendorf

## Am Bienenstand

Veitshöchheim (JF) Trotz oder gerade wegen der ungünstigen Witterung der letzten Tage und Wochen sind die Schwarmkontrollen unerlässlich (siehe hierzu auch Infobrief 2017\_07). Durch die kühle Witterung reduziert die Königin häufig die Legetätigkeit. Die Folge ist ein geringerer Umfang der offenen Brut, die 3 Wochen zuvor angelegte Brut schlüpft jedoch und ist zur Untätigkeit verdammt. Dieses Ungleichgewicht zwischen Ammenbienen und offener Brut führt häufig zur Schwarmstimmung.

Um die Schwarmstimmung zu reduzieren bietet sich die Entnahme möglichst gedeckelter Brutwaben mit ansitzenden Bienen an. Diese werden zu Sammelbrutablegern zusammengestellt, mit Futterwaben versehen und ggf. noch mit Bienen verstärkt.

Entweder zieht sich der Sammelbrutableger selber eine Königin oder man gibt bereits Weiselzellen/Schwarmzellen (offen!) mit dazu.

### Gezielte Aufzucht von Königinnen

Besser ist jedoch die Nutzung des Sammelbrutablegers zur gezielten Aufzucht von Königinnen aus dem

besten Volk. Hierzu wird der Sammelbrutableger idealerweise außerhalb des Flugkreises aufgestellt. Nach 9 Tagen werden alle Nachschaffungszellen ausgebrochen. Dazu unbedingt den Großteil der Bienen abstoßen, um jede Nachschaffungszelle zu erkennen. Ein belarvter Zuchtrahmen wird dann in eine freie Wabengasse gehängt. Umgelarvt wird von den besten Völkern (sanftmütig, gesund, vital und leistungsfähig). Sollte man selbst kein entsprechendes Volk am Stand haben, bieten sich die Umlarvtage der Vereine, Lehrbienenstände oder auch Belegstellen an, um gutes Zuchtmaterial zu bekommen. Das Umlarven lässt sich am besten bei den angebotenen Zuchtkursen erlernen.

10 Tage nach dem Umlarven (= 2 Tage vor dem Schlupftermin) wird der Sammelbrutableger in kleine Begattungsableger aufgeteilt. Hierzu verwendet man die Waben des Sammelbrutablegers und versieht sie jeweils mit einer schlupffreien Weiselzelle. Die schlupffreien Weiselzellen werden vorsichtig auf eine Brutwabe gedrückt, die Zelle darf dabei nicht beschädigt werden. Bei Bedarf werden weitere Waben von anderen Wirtschaftsvölkern mitverwendet.

Der nächste Infobrief erscheint am  
**Freitag, den 12. Mai 2017**

### Was ist zu tun:

- Schwarmkontrollen im 8-Tage Rhythmus
- vorbeugend Völker schröpfen um Schwarmtrieb zu dämpfen
- Königinnenaufzucht von den besten Völkern, ggf. Zuchtkurs belegen
- Bildung von Ablegern

Zusätzlich je Begattungseinheit eine Futterwabe hinzuhängen. Sollen die Königinnen dagegen auf Belegstellen begattet werden, versieht man sie 10 Tage nach dem Umlarven mit Schlüpfkäfigen und verarbeitet die Königinnen nach dem Schlupf in spezielle Begattungskästchen.

### Bildung von Jungvölkern

Die Jungvolkbildung ist für eine erfolgreiche Imkerei unverzichtbar. Völkerverluste werden dadurch reduziert, die Vitalität der Altvölker verbessert und eine Selektion der besten Völker ermöglicht.

Die Einweiselung einer jungen Königin gelingt in einem Jungvolk besser und die Beurteilung einer Königin ist bereits im Jungvolk möglich.

## Impressum

Redaktion: Marlene Backer (mb), Dr. Stefan Berg (sb), Christian Dreher (cd), Bruno Binder-Köllhofer (bb), Dr. Ralph Büchler (rb), Dr. Ingrid Illies (ii), Dr. Werner Mühlen (wm), Dr. Christoph Otten (co), Dr. Jens Radtke (jr), Dr. Peter Rosenkranz (pr).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtedaktion wieder.

Kontakt Mayen  
Tel 02651-9605-0  
[www.bienenkunde.rlp.de](http://www.bienenkunde.rlp.de)

Kontakt Münster  
Tel 0251-2376-662  
[www.apis-ev.de](http://www.apis-ev.de)

Kontakt Veitshöchheim  
Tel 0931/9801 352  
[www.lwg.bayern.de/bienen](http://www.lwg.bayern.de/bienen)

Kontakt Kirchhain  
Tel 06422 9406 0  
[www.bieneninstitut-kirchhain.de](http://www.bieneninstitut-kirchhain.de)

Kontakt Hohenheim  
Tel 0711 459-22659  
[www.bienenkunde.uni-hohenheim.de](http://www.bienenkunde.uni-hohenheim.de)

Kontakt Hohen-Neuendorf  
Tel 03303 - 2938-30  
[www.honigbiene.de](http://www.honigbiene.de)

**Haftungsausschluss** Die Autoren übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen einen Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter u. unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend u. unverbindlich. Jeder Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

Zur Bildung von Jungvölkern können Brutableger und Kunstschwärme gebildet werden. Es gibt dazu verschiedene Variationen dieser beiden Grundprinzipien.

Für die Bildung von Brutwabenablegern werden 2-3 Brutwaben mit ansitzenden Bienen sowie Futterwaben zusammengestellt. Gegebenenfalls werden noch Bienen von weiteren Waben dazu gestoßen. Unbedingt vermeiden, dass die Königin in den Ableger gelangt. Bei gleichem Wabenmaß in Brut- und Honigraum können die Brutwaben zuerst abgestoßen werden und dann für einige Stunden in den Honigraum über Absperrgitter gehängt werden. Erst dann werden sie zur Ablegerbildung entnommen. Damit kann sichergestellt werden, dass die Königin im Altvolk verbleibt. Bei kühlerer Witterung, wie sie derzeit herrscht, unbedingt auf guten Bienenbesatz und Volksstärke des Ablegers achten.

In der einfachsten Form muss der Ableger sich selber eine Königin ziehen. Allerdings ist dies auch die schlechteste Form, da häufig sog. Notköniginnen aus älteren Maden zum Schlupf kommen. Besser ist es, den Ableger entweder mit einer schlupffreien Weiselzelle aus gezielter Aufzucht (siehe oben) oder einer bereits geschlüpften Königin (unbegattet oder begattet) zu beweisel.

Beim Zusetzen bereits geschlüpfter Königinnen dürfen die verwendeten Brutwaben keine offene Brut mehr enthalten. Dies erreicht man, wenn Brutwaben 9 Tage vorher über Absperrgitter in den Honigraum gehängt werden. Die Königinnen werden dann im Zusetzkäfig unter Futterteigverschluss zwischen die Brutwaben gehängt. Der Ableger sollte die nächsten 10 Tage in Ruhe gelassen werden.

### **Pflege der Jungvölker**

Bereits erstellte Ableger müssen natürlich ständig betreut werden. Ein ständiger Futterstrom muss sichergestellt sein. Hierfür eignen

sich Futterteige, Flüssigfutter oder auch Futterwaben. Immer erst am Abend füttern und Flüssigfutter erst dann verabreichen, wenn der Ableger sich gefestigt hat. Wächst der Ableger, wird nur mit Mittelwänden erweitert. Das ergibt einen gesunden hygienischen Wabenbau. Ableger mit junger Königin bauen auch Naturbauwaben gut aus, wenn die Futtermittellversorgung gewährleistet ist. Flüssigfutter ist hier besser geeignet.

Unbedingt sollte ein eigener Ablegerstand zur Verfügung stehen. Dieser muss außerhalb des Flugradius (3 km) der anderen Völker sein. Die Ableger verlieren dadurch nach der Bildung keine Bienen durch den Rückflug zu den Muttervölkern, die Gefahr der Räuberei wird vermindert und eine spätere Vereinigung mit Wirtschaftsvölkern wird ebenfalls erleichtert.

Die Ablegerbildung mit Brutwaben entnimmt den Muttervölkern neben der Brut auch die darin enthaltenen Varroamilben. Deshalb sollte der Ableger frühzeitig entmilbt werden. Zieht der Ableger seine Königin selbst, dann ist in der Regel sämtliche Brut geschlüpft, bevor die Brut der jungen Königin gedeckelt wird. In dieser Phase kann der Ableger idealerweise mit der Milchsäure 15 % ad us. vet. behandelt werden. Bei Ablegern, denen die Königin zugesetzt wird, fehlt diese Phase ohne gedeckelte Brut, deshalb erfolgt eine Varroabehandlung mit Ameisensäure 60% ad us. vet., idealerweise nachdem bereits die erste Brut der jungen Königin schlüpft (ab ca. 4 Wochen nach der Bildung).

Zur Bildung von Kunstschwärmen werden nur die Bienen (auch von mehreren Völkern) in eine Kunstschwarmkiste (ausreichende Lüftungsmöglichkeit!) zusammengesetzt. Hierzu sind die Bienen aus dem Honigraum aufgrund der Zusammensetzung ideal. Deshalb kann die Kunstschwarmbildung durchaus gut mit der Honigernte

kombiniert werden. Kunstschwärme können nur mit Königinnen beweisel werden. Die Königin wird nach Eintreten der Weiselruhe (ca. 2 h) in einem fest verschlossenen Zusetzkäfig in den Kunstschwarm gehängt. Der beweiselte Kunstschwarm wird dann kühler und dunkel aufgestellt (Kellerhaft) und mit Futter versorgt. Nach 2-3 Tagen wird er ähnlich wie ein Naturschwarm in eine Beute mit Mittelwänden oder Rähmchen mit Anfangsstreifen eingeschlagen. Dabei wird der Festverschluss des Zusetzkäfigs durch einen Futterteigverschluss ersetzt. Die Vorteile des Kunstschwarms liegen darin, dass keine Vorbereitungszeit notwendig ist, die Königin nahezu hundertprozentig angenommen wird und keine alten Brutwaben in die Jungvölker kommen. Ein weiterer Vorteil liegt in der vollständigen Erneuerung des Wabenbaus, weshalb der Kunstschwarm sowohl bei der Sanierung im Seuchenfall als auch bei Umstellung der Imkerei (z.B. für Biozertifizierung) zum Einsatz kommt.

Kontakt zum Autor:

[Johann.Fischer@lwg.bayern.de](mailto:Johann.Fischer@lwg.bayern.de)

### **ACHTUNG!**

#### **Futternot statt Frühtracht**

Hohen-Neuendorf (jr) Aufgrund der anhaltend kühlen Witterung konnten wichtige Frühtrachten wie Ahorn, Obst und Löwenzahn zumindest im Nordosten Deutschlands von den Bienen nicht oder nur unzureichend genutzt werden. Die Blüten von Steinobst sind regional sogar flächendeckend erfroren. Dennoch haben sich die Völker rasant entwickelt, außergewöhnlich viel Futter verbraucht und verbrauchen es immer noch - sofern überhaupt noch Vorräte vorhanden sind. Manch erwartungsfroher Imker wurde von Stagnation über Bienenschwund und Brutstopp bis hin zu leeren Kästen überrascht, weil die Völker hungern bzw. verhungert sind. Futterkontrollen sind in diesem ausgesprochen kühlen Frühjahr dringend geboten. Zwar wird

die Temperatur am Wochenende ansteigen, aber von Montag bis Freitag wieder deutlich unter 16 °C fallen. Besser werden die Aussichten erst ab 13.05. - allerdings kaum für rapsferne Standorte. Und selbst die noch ferne Robinie-Blüte lässt aufgrund von Frostschäden wenig Hoffnung aufkommen. Wo das Futter also knapp wird (kein Honigvorrat, keine Futterkränze auf den Brutwaben und weniger als 5 kg Futter in den Randwaben) muss gefüttert werden! Gleiches gilt für jene Imker, die unter diesen widrigen Umständen bereits Ableger gebildet haben. Bei der Kontrolle des Futterstandes müssen jedoch nicht alle Waben gezogen und nach den letzten Futterresten abgesucht werden, sondern der Bereich der eigentlichen Honigglocke über dem und um das Brutnest genügt für eine flüchtige Kontrolle. In anstehende Scharmkontrollen wird die Kontrolle der Futterreserve selbstverständlich integriert. Sollte der Vorrat knapp sein, muss bei klein gehaltenem Flugloch (Räubereigefahr!) kräftig gefüttert werden: 5 l Zuckerlösung 3:2 (3 kg Zucker auf 2 Liter Wasser) oder eine entsprechende Menge Fertigfutterlösung bringen wieder Leben in den Kästen. Gut beraten ist, wer schnell aus Vorräten schöpfen kann. Nach 3-4 Tagen muss ggf. nochmals gefüttert werden, um eine kleine Reserve in den Völkern zu schaffen. Wer erwartungsvoll Honigräume aufgesetzt hatte, wird sie in dieser Situation leer vorfinden und nimmt sie selbstverständlich herunter, damit hier kein Futter eingelagert wird.

Kontakt zum Autor:

[jens.radtke@rz.hu-berlin.de](mailto:jens.radtke@rz.hu-berlin.de)

## Veranstaltungshinweise

Lehrgänge und überregional Veranstaltungen für NRW und RLP finden Sie unter [www.imkerakademie.de](http://www.imkerakademie.de) **ia**



### Apis-Kalender 2018 Bilder gesucht

Wir suchen für den Apis-Kalender 2018 wieder engagierte Fotografinnen und Fotografen

#### Motto Blühende Rapsfelder und Wanderstände!

Wenn Sie gestochen scharfe Bilder zu diesem Motto in hoher Auflösung haben (Druck, DIN A 4, 300 dpi), würden wir uns über Ihre Fotos freuen. Personen die dargestellt sind, müssen der Veröffentlichung zustimmen. Die Besten werden wir im Apis-Kalender 2018 veröffentlichen und honorieren dies mit 50 € je Bild.

Vorschläge bitte an [imkerei@lwk.nrw.de](mailto:imkerei@lwk.nrw.de)

### Apisticus des Jahres 2018 gesucht!

Auf dem kommenden Apisticus-Tag 2018 am 12. und 13. Feb. 2018 soll wieder der "Apisticus des Jahres" verliehen werden.

Der Ehrenpreis der Veranstalter des Apisticus-Tages soll Personen verliehen werden, die sich in besonderer Weise für Imkerei und Bienenkunde verdient gemacht haben. Bewerbungen werden wieder angenommen. Die Richtlinien zur Vergabe sind im Internet auf [www.apis-ev.de](http://www.apis-ev.de) einzusehen. Eingehende Vorschläge werden von einer neutralen Kommission bewertet.

### Bienenvölker in Deutschland: Winterverluste 2016/2017

Das rheinland-pfälzische Fachzentrum für Bienen und Imkerei in Mayen hat jetzt seine alljährliche Frühjahresumfrage zur Wintersterblichkeit der Bienen abgeschlossen. 14.534 Imker haben sich an der

Online-Erhebung beteiligt. 11.466 Meldungen bezogen sich auf Standorte in Deutschland. Bei 2.835 Antworten wurden nur die Verlustwerte angegeben ohne weiteren regionalen Bezug. Die restlichen Angaben stammten aus benachbarten Ländern.

In Deutschland haben auf der Basis der meldenden Imkereien ca. 20 % aller Bienenvölker den Winter nicht überlebt. Von Verlusten betroffenen waren knapp 60 % aller Imker.

Die höchste mittlere Verlustrate wurde aus Berlin gemeldet. 193 sich an der Umfrage beteiligende Imker meldeten im Mittel 27,1 % (Summe der eingewinterten Völker im Verhältnis der Summe der verlorenen Völker) bzw. 31,0 % Verluste (mittlere Verlustquote der einzelnen Imkereien), gefolgt von den Imkern in Hamburg (22,0 % / 29,4 %). Von den Flächenstaaten mussten das Saarland, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern nach den eingehenden Meldungen ebenfalls auffallend hohe Verluste verzeichnen. Günstiger verlief die Auswinterung, wenn auch am langjährigen Mittel gemessen überdurchschnittlich, in Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen (s. Tabelle). Innerhalb der Bundesländer waren die Überwinterungsbedingungen ebenfalls teilweise sehr unterschiedlich wie z.B. in Bayern oder Rheinland-Pfalz.

Dank gilt allen Imkern, die sich die Mühe gemacht haben, den recht umfangreichen Fragebogen zu beantworten. Weitere Auswertungen des umfangreichen, anonymen Datenmaterials folgen.

Dr. Christoph Otten

### Tag der offenen Tür

Fachzentrum Bienen und Imkerei **Mayen** Sonntag, **2. Juli**, 10:00 bis 16:00 Uhr. Gruppen und Vereine werden um Anmeldung gebeten. Details folgen.

## Winterverluste Bienenvölker 2016/17 Deutschland und angrenzende Staaten

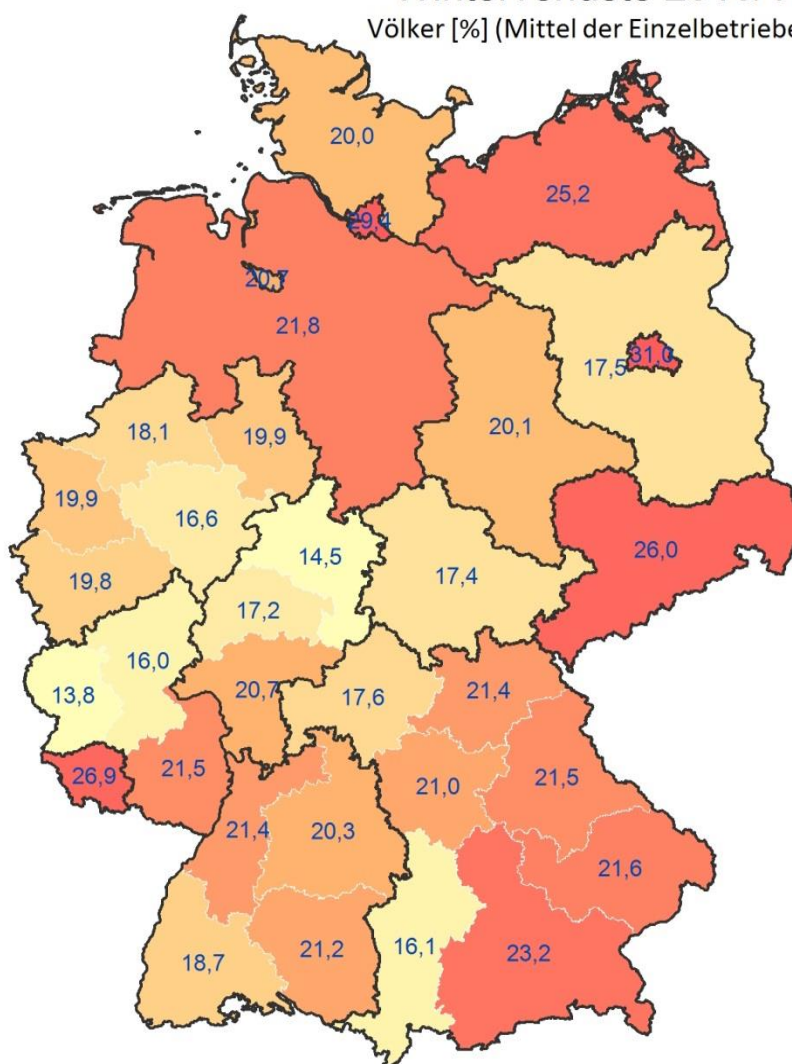
Region	Meldungen [n]	eingewinterte Völker [n]	Verlustvölker [n]	Verlust <sup>1</sup> [%]	Verlust <sup>2</sup> [%]	von Verlusten betroffene Betriebe
<b>Deutschland</b>	<b>11.466</b>	<b>151.879</b>	<b>30.175</b>	<b>20,2%</b>	<b>19,9%</b>	<b>59,1%</b>
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>1.677</b>	<b>25.522</b>	<b>5.512</b>	<b>20,3%</b>	<b>21,6%</b>	<b>63,3%</b>
Freiburg	453	8.537	2.098	18,7%	24,6%	65,3%
Karlsruhe	367	4.843	857	21,4%	17,7%	63,2%
Stuttgart	482	6.205	1.273	20,3%	20,5%	63,3%
Tübingen	365	5.680	1.258	21,2%	22,1%	60,8%
ohne Angabe	10	257	26	15,9%	10,1%	60,0%
<b>Bayern</b>	<b>2.803</b>	<b>39.046</b>	<b>7.553</b>	<b>20,6%</b>	<b>19,3%</b>	<b>62,1%</b>
Mittelfranken	382	4.820	948	21,0%	19,7%	61,5%
Niederbayern	280	4.295	964	21,6%	22,4%	64,6%
Oberbayern	806	10.460	2.310	23,2%	22,1%	63,9%
Oberfranken	313	3.814	803	21,4%	21,1%	64,9%
Oberpfalz	264	4.069	741	21,5%	18,2%	64,8%
Schwaben	440	6.625	1.016	16,1%	15,3%	59,3%
Unterfranken	302	4.837	756	17,6%	15,6%	54,6%
ohne Angabe	16	126	15	15,0%	11,9%	56,3%
<b>Berlin</b>	<b>193</b>	<b>1.669</b>	<b>452</b>	<b>31,0%</b>	<b>27,1%</b>	<b>68,9%</b>
<b>Brandenburg</b>	<b>231</b>	<b>3.914</b>	<b>661</b>	<b>17,5%</b>	<b>16,9%</b>	<b>51,1%</b>
<b>Bremen</b>	<b>29</b>	<b>372</b>	<b>72</b>	<b>20,7%</b>	<b>19,4%</b>	<b>58,6%</b>
<b>Hamburg</b>	<b>98</b>	<b>781</b>	<b>172</b>	<b>29,4%</b>	<b>22,0%</b>	<b>68,4%</b>
<b>Hessen</b>	<b>1.197</b>	<b>13.343</b>	<b>2.264</b>	<b>18,3%</b>	<b>17,0%</b>	<b>52,6%</b>
Darmstadt	586	5.936	1.179	20,7%	19,9%	53,4%
Gießen	320	3.413	549	17,2%	16,1%	52,2%
Kassel	274	3.659	464	14,5%	12,7%	51,5%
ohne Angabe	17	335	72	20,5%	21,5%	52,9%
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	<b>113</b>	<b>1.644</b>	<b>405</b>	<b>25,2%</b>	<b>24,6%</b>	<b>60,2%</b>
<b>Niedersachsen</b>	<b>605</b>	<b>8.946</b>	<b>1.933</b>	<b>21,8%</b>	<b>21,6%</b>	<b>58,8%</b>
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>1.908</b>	<b>21.892</b>	<b>4.044</b>	<b>19,0%</b>	<b>18,5%</b>	<b>55,9%</b>
Arnsberg	347	4.024	599	16,6%	14,9%	54,5%
Detmold	205	2.542	523	19,9%	20,6%	58,5%
Düsseldorf	463	4.852	1.070	19,9%	22,1%	57,0%
Köln	620	6.969	1.261	19,8%	18,1%	55,0%
Münster	252	3.220	539	18,1%	16,7%	55,6%
ohne Angabe	21	285	52	18,1%	18,2%	61,9%
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>1.196</b>	<b>14.286</b>	<b>2.292</b>	<b>17,7%</b>	<b>16,0%</b>	<b>54,1%</b>
Koblenz	555	6.378	869	16,0%	13,6%	52,6%
Rheinhessen-Pfalz	445	5.304	1.113	21,5%	21,0%	57,8%
Trier	189	2.349	272	13,8%	11,6%	49,2%
ohne Angabe	7	255	38	13,3%	14,9%	71,4%
<b>Saarland</b>	<b>264</b>	<b>2.916</b>	<b>734</b>	<b>26,9%</b>	<b>25,2%</b>	<b>64,0%</b>
<b>Sachsen</b>	<b>292</b>	<b>4.242</b>	<b>1.270</b>	<b>26,0%</b>	<b>29,9%</b>	<b>65,1%</b>
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>137</b>	<b>2.961</b>	<b>966</b>	<b>20,1%</b>	<b>32,6%</b>	<b>64,2%</b>
<b>Schleswig-Holstein</b>	<b>451</b>	<b>6.416</b>	<b>1.115</b>	<b>20,0%</b>	<b>17,4%</b>	<b>58,5%</b>
<b>Thüringen</b>	<b>235</b>	<b>3.450</b>	<b>661</b>	<b>17,4%</b>	<b>19,2%</b>	<b>58,3%</b>
ohne Angabe	37	479	69	19,2%	14,4%	54,1%
<b>Belgien</b>	<b>24</b>	<b>306</b>	<b>85</b>	<b>28,9%</b>	<b>27,8%</b>	<b>75,0%</b>
<b>Luxemburg</b>	<b>13</b>	<b>209</b>	<b>16</b>	<b>12,9%</b>	<b>7,7%</b>	<b>46,2%</b>
<b>Niederlande</b>	<b>41</b>	<b>849</b>	<b>165</b>	<b>15,2%</b>	<b>19,4%</b>	<b>46,3%</b>
<b>Österreich</b>	<b>92</b>	<b>2.547</b>	<b>579</b>	<b>22,9%</b>	<b>22,7%</b>	<b>75,0%</b>
<b>Schweiz</b>	<b>63</b>	<b>1.339</b>	<b>213</b>	<b>16,2%</b>	<b>15,9%</b>	<b>55,6%</b>
<b>ohne Angabe</b>	<b>2.835</b>	<b>33.013</b>	<b>7.177</b>	<b>21,9%</b>	<b>21,7%</b>	<b>57,4%</b>
<b>alle</b>	<b>14.534</b>	<b>190.142</b>	<b>38.410</b>	<b>20,6%</b>	<b>20,2%</b>	<b>58,8%</b>

1. Mittelwerte aus den prozentualen Verlusten der Einzelbetriebe 2. Berechnet aus den Völkersummen je Region



## Winterverluste 2016/17

Völker [%] (Mittel der Einzelbetriebe)



Grafik: FBI Mayen

### Spendenaufwurf

Wenn Sie mit unserer Arbeit zufrieden sind, würden wir uns über eine finanzielle Unterstützung freuen.

#### Fachzentrum Bienen und Imkerei

Kreissparkasse Mayen BLZ: 576 500 10 Konto Nr.: 98029465

IBAN: DE25 5765 0010 0098 0294 65 - SWIFT-BIC: MALADE51MYN

Kennwort: Infobrief

Aber auch die Konten der Fördervereine nehmen Spenden gerne an.



[Übersicht über neue Faulbrutmeldungen](#)

[Blühphasenmonitoring](#)

[Varroawetter](#)